

Cullmann, Astrid; Wittenberg, Erich

Article

"Private Energieversorger arbeiten nicht effizienter als öffentliche": Sechs Fragen an Astrid Cullmann

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Cullmann, Astrid; Wittenberg, Erich (2016) : "Private Energieversorger arbeiten nicht effizienter als öffentliche": Sechs Fragen an Astrid Cullmann, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 83, Iss. 20, pp. 454-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/141299>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Dr. Astrid Cullmann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Unternehmen und Märkte am DIW Berlin

SECHS FRAGEN AN ASTRID CULLMANN

»Private Energieversorger arbeiten nicht effizienter als öffentliche«

1. Frau Cullmann, in den letzten Jahren erwarben viele Kommunen zuvor privatisierte Anteile an Energieversorgungsunternehmen zurück. Gibt es einen Trend zur Rekommunalisierung von Energieversorgungsunternehmen? Wir haben einen neuen Mikrodatsatz von deutschen Energieversorgungsunternehmen erstellt, um diese Frage erstmals deutschlandweit zu analysieren. Wir konnten anhand unserer empirischen Analysen zwar erkennen, dass die Zahl und auch die Umsätze der öffentlichen Unternehmen in der Energieversorgung gestiegen sind. Diese Änderungen haben wir aber auch mit der Entwicklung der privaten Unternehmen in diesem Sektor verglichen. Unsere Ergebnisse zeigen, dass man dann nicht mehr von einem starken Trend der Rekommunalisierung reden kann.
2. Wie haben sich die Marktanteile der privaten und der öffentlichen Versorger in den letzten Jahren entwickelt? Wir haben gesehen, dass die Anzahl sowohl der öffentlichen als auch der privaten Energieversorger steigt. Allerdings steigt die Zahl der privaten Unternehmen viel stärker als die der öffentlichen, und auch die Umsätze der privaten Unternehmen steigen stärker an als die der öffentlichen. Daraus können wir den Rückschluss ziehen, dass die Anteile der öffentlichen Unternehmen an den Umsätzen sogar zurückgegangen sind. Man kann also nicht davon reden, dass die öffentlichen Unternehmen die privaten Unternehmen aus der Energieversorgung verdrängen.
3. Sie haben die Effizienzunterschiede zwischen kommunalen und privaten Energieversorgungsunternehmen untersucht. Sind kommunale Energieversorger weniger effizient als private? Kritiker vermuten oft, dass öffentliche Unternehmen geringeren Anreizen zur effizienten Leistungserstellung unterliegen. Wir sind dieser Frage anhand unserer neuen Mikrodaten nachgegangen und haben uns zum einen den wettbewerblich organisierten Stromvertrieb und zum anderen auch den regulierten Netzbetrieb angeschaut. Unsere Analysen konnten weder für den Stromvertrieb, noch für den Netzbetrieb zeigen, dass Effizienzunterschiede zwischen öffentlichen und privaten Unternehmen vorliegen.
4. Wie ist das Ergebnis zu erklären? Es wird immer vermutet, dass die öffentlichen Unternehmen viele divergierende Ziele haben und sich nicht so sehr an der Gewinnmaximierung orientieren wie die privaten Unternehmen. So wollen die kommunalen Unternehmen zum Beispiel energiepolitische Ziele, klimapolitische Ziele bis hin zu fiskalischen Zielen umsetzen. Unsere Analyse zeigt aber, dass sie trotz divergierender Ziele fähig sind, ihre Leistungserbringung ebenso effizient zu erstellen wie die privaten Unternehmen, da sie sich im Hinblick auf effiziente Leistungserstellung in ihrem Produktionsprozess nicht so sehr von den privaten Unternehmen unterscheiden.
5. Hat es dann nicht sogar Vorteile, wenn die Energieversorgung in kommunaler Hand liegt? Es bleibt weiterhin eine Einzelfallentscheidung für bestimmte Kommunen, zu rekommunalisieren oder nicht. Was wir hier betrachtet haben, ist wirklich nur dieser Effizienzgesichtspunkt. Kommunale Unternehmen sind sicherlich in der Lage, die anderen Ziele mit effizienter Leistungserstellung zu verbinden, aber jetzt von dieser allgemeinen Analyse Rückschlüsse zu ziehen auf einzelne Kommunen und deren Rekommunalisierungsvorhaben, würden wir anhand unserer Daten noch nicht machen wollen.
6. Wie ist die Situation bei den Verteilnetzbetreibern? Da in den letzten Jahren zahlreiche Konzessionen ausgelaufen sind, haben die Gemeinden eine vermehrte Tätigkeit in der Energieversorgung in Betracht gezogen. Klar ist, dass hier per se kein Wettbewerb herrscht, darum werden die Netzentgelte durch die jeweiligen Bundes- und Landesregulierungsbehörden allgemein festgesetzt. Öffentliche und private Unternehmen unterliegen hierbei denselben Regulierungsanforderungen, dennoch ist auch hier immer wieder die Kritik zu hören, dass öffentliche Verteilnetzbetreiber ihre Netze ineffizienter betreiben würden als die privaten. Unsere Analysen zeigen aber deutlich, dass es auch hier keine Effizienzunterschiede gibt.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/mediathek



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
83. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Dr. Kati Krähnert
Prof. Dr. Lukas Menkhoff
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Gritje Hartmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Redaktion

Renate Bogdanovic
Dr. Franziska Bremus
Sebastian Kollmann
Dr. Peter Krause
Marie Kristin Marten
Ilka Müller

Lektorat

Prof. Dr. Pio Baake
Hermann Buslei
Prof. Ronny Freier, Ph. D.

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304
ISSN 1860-8787 (Online)

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.